

DRESDNER MORGENZEITUNG

Der Freiheitskampf

AMTLICHE ZEITUNG DER NSDAP. AMTLICHES BLATT DER BEHÖRDEN

Nr. 284. 13. Jahrgang

Donnerstag, 14. Oktober 1943

Preis 10 Rpl., auswärtig 15 Rpl.

Graziani im Führerhauptquartier

× Führerhauptquartier. Der italienische Kriegsminister Marschall Graziani wollte zu Besprechungen im Führerhauptquartier.



Marschall Graziani P.B.Z.

Mohrenwäsche

d. Berlin. Das Auswärtige Amt in Washington hat ein Weißbuch veröffentlicht, in dem der Versuch gemacht wird, Roosevelt von der Kriegsschuld reinzuwaschen. Die Dokumentensammlung enthält auf 850 Seiten nicht weniger als 274 Reden, Denkschriften, Berichte usw. Sie sollen beweisen, daß die USA-Politik der Erhaltung und Förderung des Friedens gedient habe. Sie beweisen aber genau das Gegenteil, nämlich, daß Roosevelt bewußt zum Kriege gehetzt und das Kampffeld nach Kräften ausgeweitet, vor allem das USA-Volk mit allen Mitteln in den Krieg hineingezogen hat. Die aus den deutschen Dokumenten veröffentlichten bereits hinlänglich bekannten kriegsheterischen Umtriebe der USA-Diplomaten in Europa können zum Beispiel gar nicht besser bestätigt werden als durch das jetzt veröffentlichte Telegramm des Außenministers Hull an den USA-Gesandten in Lissabon vom 6. April 1941, also lange vor dem offiziellen Kriegseintritt der Vereinigten Staaten, in dem mit besonderem Nachdruck betont wird, daß die USA „nicht die Absicht habe, eine passive Haltung einzunehmen. Ich habe das Vertrauen, daß Sie in Gesprächen mit führenden Männern und mit anderen Mitteln, die ihnen zur Verfügung stehen, keine Gelegenheit verpassen, um die Bedeutung unseres Standpunktes wiederholt klarzumachen.“

In ganz ähnlicher Form wurden zu gleicher Zeit auch die Vertreter der USA, in Spanien, Schweden und anderen europäischen Ländern davon unterrichtet, daß Roosevelt zum Krieg gegen Deutschland und seine Verbündeten fest entschlossen sei. Auch die enge Zusammenarbeit und völlige Übereinstimmung, die zwischen Moskau und Washington bereits damals, also schon vor Beginn des Krieges im Osten, bestand, wird bestätigt. Die 850 Seiten USA-Dokumente beweisen also nur Roosevelts Kriegsschuld, das heißt, das Gegenteil von dem, was mit der Ausgabe des Weißbuches bezweckt wird. Schon der Versuch, dem USA-Präsidenten nachträglich Friedensliebe anzudichten, ist ein Witz, denn Roosevelt hat sich oft genug seiner Kriegslust gerühmt. Er ist dem Krieg nachgerannt wie ein Amokläufer. Er hat schon Krieg geführt — man danke nur an die berüchtigten Schießbefehle, als die USA noch offiziell neutral waren. Aber jetzt will er angesichts der wachsenden Schwierigkeiten in USA dem USA-Volk einreden, er sei am Kriege unschuldig. Fest steht hingegen, daß auch England und Frankreich kaum den Krieg vom Zaun gebrochen hätten, wären sie nicht von Roosevelt ständig und gewissenlos dazu ermuntert worden. Roosevelt ist und bleibt der Kriegsverbrecher Nr. 1.

Mit jüdischem Segen

× Bern. Auf einem Flugplatz in Französisch-Nordafrika hat der Großrabbiner des mittleren Orients die „Segnung“ von drei Gruppen britischer Bombenflugzeuge vorgenommen, welche vor dem Start zur Bombardierung italienischer Städte standen.

Ueberlegene Abwehr

Tapferer Einsatz sächsischer Grenadiere

× Berlin. Im Raum südwestlich Welikije-Luki wiederholte der Feind nach starker Artillerievorbereitung und unter Einsatz zahlreicher Schlachtflieger mehrfach seine Versuche, durch massierten Angriff einzelner Regimenter doch noch einen Durchbruch durch die deutschen Verteidigungslinien zu erzwingen.

Lediglich an einer Stelle gelang ihm mit zwei Bataillonen, die von 19 Panzerkampfwagen begleitet waren, ein örtlicher Einbruch. Grenadiere und Sturmartillerie bereinigten ihn jedoch im Gegenstoß und schossen hierbei noch zehn der feindlichen Panzerwagen ab. Die übrigen Angriffe der Bolschewisten blieben im engen Zusammenwirken mit starken Verbänden der deutschen Luftwaffe ohne Erfolg. Auch in den Kampfabschnitten westlich Welikije und westlich Demidow hielten die ununterbrochenen Vorstöße der Sowjets an, konnten aber auf der ganzen Front erfolgreich abgewiesen werden. Auf Panzern aufgesessene feindliche Infanterie, die bei Demidow gegen die deutschen Stellungen anrollte, geriet in das zusammengefaßte Feuer unserer Abwehr und wurde zum Abdröhen gezwungen. Ein sowjetischer Angriff blieb bereits im Sperrfeuer der deutschen Batterien liegen. Westlich Welikije schlugen Grenadiere einer

sächsisch-thüringischen Infanterie-Division mehrere Angriffe der Bolschewisten unter hohen Verlusten für den Feind zurück.

Eine aufschlußreiche Aussage macht ein 45jähriger Gefangener, der berichtete, daß die Angehörigen seines Regiments durchschnittlich 40 bis 50 Jahre alt und meist Usbeken, Tataren, Kirgisen usw. gewesen seien. Sie hätten in den letzten Wochen schwere Verluste gehabt. Ueber 60 Prozent von ihnen seien gefallen und ein großer Teil der Verwundeten infolge der mangelnden sanitären Fürsorge gestorben. Um die Verluste schnell auszugleichen, habe man z. B. bei Rudnja 40 Zivilisten aufgegriffen, notdürftig eingekleidet, ins Regiment eingereiht und sofort mit in den Kampf geschickt. Die Stimmung unter den Kameraden wäre nur dann gut gewesen, wenn es ohne Kampf vorwärtsgegangen sei; sobald sich aber die Deutschen festgesetzt hätten, habe

eine allgemeine Mutlosigkeit eingesetzt. Die Verpflegung ihrer Truppe und auch der Nachschub an Munition sei sehr schlecht gewesen. Im Augenblick hätten sie meist nur von Kartoffeln gelebt, die sie selbst auf den Feldern sammelten.

Zwischen Wolchow- und Ladogasee sowie bei Leningrad unternahmen die Sowjets ebenfalls mehrere Vorstöße, die teils schon im Abwehrfeuer vor unserer Hauptkampflinie zusammenbrachen, teils in sofortigen Gegenstößen zurückgewiesen werden konnten. Die Sowjets wiederholten ihre Vorstöße unter Einsatz immer neuer und frischer Kräfte. U. a. setzten die Bolschewisten hier wieder verschiedene Strafkompagnien ein, denen man beim Erfolg des Unternehmens Straferlaß zugesichert hatte. Erst gegen Abend, nachdem sie z. B. in einem Regimentsabschnitt ihre Einbruchversuche elfmal wiederholt hatten, stellten sie ihre vergeblichen Angriffe ein.



Sepp Dietrich beim Reichsschießwettbewerb der Hitler-Jugend. Er überzeugt sich von den Schießleistungen der Wettkampfteilnehmer.

Presse-Hilfmann (Einde)

Das Bauernland Sachsens

—m. Der Reichsobmann des Reichsnährstandes, Bauer Behrens, konnte kürzlich feststellen, daß Sächsischen Bauern mit ihren Ablieferungsleistungen die Spitze im Reich halten. Sachsen hat erstmalig seinen Butterbedarf aus dem Gau selbst gewonnen. Mengen decken können, teilte der stellvertretende Landesbauernführer Erdmann unserem Gauleiter und Reichsstattthalter Martin Mutschmann am Erntedanktag mit. Dabei würdigte der Gauleiter die gewaltigen Leistungen des Landvolks, vor allem auch der Frauen. Der Führer selbst ehrte durch die Verleihung des Ritterkreuzes des Kriegsverdienstkreuzes mit Schwertern an den Landesbauernführer Sachsens, Körner, unsere sächsischen Bauern, Landwirte und Landarbeiter. Sie haben in der Tat auf der Grundlage von jeher besonders großer Aufgeschlossenheit die Möglichkeiten richtiger Bodenbearbeitung mit Fleiß und Hingabe redlich genutzt. Sowohl in der Agrarwissenschaft wie in der Agrartechnik war und ist unser Landvolk immer wieder bahnbrechend vorangegangen. Kein Wunder! Denn hier vereinigen sich beste Anlagen der verschiedenen Stämme zum großen Kraftstrom. Nordische Bauernkrieger aus den unternehmungsfähigsten Altstämmen des Reiches waren es nämlich, die mit der Ostlandbesiedlung den mitteldeutschen Raum für das deutsche Volk zurückgewinnen konnten. Vor etwas über tausend Jahren legte König Heinrich I. die Trutzbastion Meißnen an. In stetigem Ringen mußten sich die Herren des Ackers, der Wälder und des Bergbaues behaupten. Weitgehend waren die Bauern Sachsens genötigt, sich auch gewissermaßen nützlich zu betätigen, vor allem auf den Böden von Glimmerschiefer und Gneis im Erzgebirge und Vogtland, von Granit teilweise in der Lausitz oder dem trockenen Sand Nordsachsens. Als eigentlich fruchtbarere Gebiete verzeichnen wir im wesentlichen das Meißner Land mit der Lommatzcher Pflege und die Lößnitzberge. Durch die Ausgestaltung eigenlicher Gewerbebetriebe trat dann eine Arbeitsteilung ein. Die gewissermaßen Wechselwirkung zwischen Bergbau, Holzverarbeitung, Auswertung der Steine und Erden, Nutzbarmachung der Wasserkräfte und der Kohlenflöze und dem Landvolk erwies sich aber als recht segensreich. Während der Schaffende in den Gewerben der Bodenarbeit behaftet blieb, regte das Landvolk technische Elemente mit an. Hier geht ja der Pflug oft unmittelbar neben den Werkhallen durch die Scholle Sachsen konnte daher wie in der Technik so im Landbau, in der Forstwirtschaft und in der Gartenbearbeitung, folgerichtig

137 sowjetische Panzer abgeschossen

Schwungvolle deutsche Gegenangriffe — Bomben auf den Hafen von Ajaccio

Führerhauptquartier, 13. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am Dnepr griff der Feind gestern den ganzen Tag über den Brückenkopf Saporoschje und unsere Stellungen im Abschnitt südöstlich Kiew mit starken Kräften an. In schweren Kämpfen wurden die Angriffe zerschlagen und dabei 137 Panzer abgeschossen. Oertliche Einbrüche sind abgeriegelt. An der Pripjet-Mündung und südlich Gomel eroberten Panzertuppen und Grenadiere in schwungvollen Gegenangriffen mehrere in den Vortagen verlorengewogene Ortschaften zurück. Nördlich Gomel und westlich Smolensk unternahm die Sowjets mit zusammengefaßten Kräften neue Durchbruchversuche. In erbittertem Ringen erzielten unsere Truppen dort wieder einen vollen Abwehrerfolg. Von der übrigen Ostfront, besonders aus den Abschnitten nördlich des Asowschen Meeres und südwestlich Welikije Luki wird lebhaftere örtliche Kampfaktivität gemeldet. Am 11. und 12. Oktober schossen Jäger und Flakartillerie an der Ostfront 142 Sowjetflugzeuge ab. Sechs eigene Flugzeuge wurden vermißt.

An der süditalienischen Front verstärkte sich gestern die beiderseitige Artillerietätigkeit erheblich. Mehrere örtliche Angriffe britisch-nordamerikanischer Kräfte im Volturno-Tal und im Süd-Apenin wurden unter hohen blutigen Verlusten des Feindes abgewiesen.

Im Mittelmeerraum bombardierte die Luftwaffe mit gutem Erfolg einen feindlichen Inselstützpunkt und führte einen wirkungsvollen Nachtangriff gegen Hafen und Flugplatz von Ajaccio.

„Kriegserklärung“ Badoglio

× Berlin. Das britische Reuterbüro veröffentlicht eine Meldung, wonach der Verräter Badoglio „auf Befehl des italienischen Königs“ eine „Kriegserklärung“ gegen Deutschland bekanntgegeben habe. Die Regierungen Großbritanniens, der USA, und der Sowjetunion hätten diesen Schritt „akzeptiert“. Gleichzeitig wird jedoch von den drei Regierungen erklärt, daß sie die Badoglio-Regierung nach wie vor nur vorübergehend anerkennen. Das durch die „Mitkriegführung“ entstandene neue Verhältnis zur Verräterregierung Badoglio werde — wie ausdrücklich amtlich erklärt wird —

„die kürzlich unterzeichneten Bedingungen in keiner Weise berühren, die den ganzen Einsatz Italiens erfordern.“

Mit diesem Hinweis darauf, daß keine praktische Veränderung des Verhältnisses eintritt, wird auch von britisch-amerikanischer Seite zugegeben, daß es sich bei dem Akt der sogenannten „Kriegserklärung“ ausschließlich um ein Agitationsmanöver handelt. Badoglio hat mit ihm aufs neue bewiesen, daß er lediglich das Werkzeug der anglo-amerikanischen Kriegsverbrecher geworden ist. Kein Mensch, auch nicht im Feindlager, nimmt diese Kreatur ernst, zumal er am wenigsten berechtigt ist, für das italienische Volk zu sprechen, dessen aufbaunder, tragender Teil heute im Lager der Republikanischen Faschistischen Partei steht. Sich selbst aber hat er mit diesem praktisch bedeutungslosen Schritt moralisch und politisch endgültig gerichtet.

Die neue Philippinen-Republik

Manila am Vorabend der Unabhängigkeitsfeier

× Tokio. Am Vorabend der Erklärung der Unabhängigkeit der Philippinen, dem größten Tag in ihrer Geschichte, bietet die festlich geschmückte Hauptstadt Manila ein noch lebhafteres und farbenfreudigeres Bild als gewöhnlich. Tausende von Besuchern aus allen Teilen der verschiedenen philippinischen Inseln sind eingetroffen, um Zeuge des historischen Ereignisses zu werden. Alle

Besucher tragen ihre bunten Nationalkostüme, unter denen der „Sarong-Tagalog“ am meisten auffällt, und der aus einem hemdartigen, reichbestickten Gewand besteht, dessen dünner Stoff für das heiße Klima besonders geeignet ist. Die Nationalsprache Tagalog, die nun wieder im Aufleben ist, erscheint erstmalig auf den neuen Erinnerungsbriefmarken, die außerdem bereits mit der neuen philippinischen Flagge geschmückt sind.

Besonderes Interesse der Bevölkerung findet die Ausschmückung des im Zentrum der Stadt gelegenen Gebäudes der gesetzgebenden Körperschaft. Diesem Gebäude, von dessen Balustrade die Unabhängigkeit verkündet werden wird, gegenüber liegt das alte spanische Dorf Santiago. Beim feierlichen Verlesen der Unabhängigkeitserklärung wird also die philippinische Bevölkerung durch diese alte Bastion der Fremdherrschaft daran erinnert werden, die neue Unabhängigkeit und Souveränität stets zu verteidigen und sich ihrer würdig zu zeigen.

Der 310. Eichenlaubträger

× Führerhauptquartier. Der Führer verlieh das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptsturmführer Erwin Meierdrees, Kommandeur einer Panzerabteilung in der 11-Panzerdivision „Totenkopf“, als 310. Soldat der deutschen Wehrmacht.



Manila, die Hauptstadt der Philippinen.

Weltbild